

zu begehren sind. Genannt seien im Norden das Bekerholz und Grävingsholz und im Süden die sich über viele Kilometer bis zum Ruhrtal hinziehenden Wälder.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Mittelalter überkommene Kirchen mit wertvollen Kunstschätzen, das am Markt gelegene alte Rathaus mit seinem Festsaal und andere Bauten zeugen von Dortmunds Vergangenheit. Mit dem neuen Aufblühen in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege wurde der Grundstein zu kulturellen Einrichtungen von hohem Wert gelegt. Seit 1933 nahm sich die Verwaltung der Kulturpflege sofort mit besonderer Fürsorge an. Das Stadttheater wurde zu neuer künstlerischer Leistung emporgeführt. Das Musikleben unter Führung des Städtischen Orchesters steht ebenfalls auf hoher Stufe. Die reichhaltigen und vielseitigen Sammlungen der Museen für Kunst und Kulturgeschichte, für Vor- und Frühgeschichte und für Naturkunde konnten in den letzten Jahren neu geordnet in erweiterten oder völlig neuen Räumen ständig steigenden Besucherkreis zugänglich gemacht werden. Die städtische Bibliothek, deren Bedeutung durch die Verleihung der Bezeichnung „Stadt- und Landesbibliothek“ Anerkennung gefunden hat, verfügt heute über einen Bestand von 300.000 Bänden. Eine wertvolle wissenschaftliche Arbeitsstätte ist weiter das Dortmund Stadtmuseum. Den schaffenden Künstlern bietet das „Haus der bildenden Kunst“, zu dem das Prioratsgebäude eines ehemaligen Klosters umgebaut ist, geeignete Räume zur Ausstellung ihrer Werke. Vorträge und Ausstellungen halten das Interesse an der Kulturpflege ständig wach.

Lebendiger Träger des höchsten Lebens ist neben dem Dietrich-Eckart-Verein für Wissenschaft, Literatur und Kunst, der im

Stadtzentrum über das Deutsche Haus verfügt, die „Wissenschaftsstätte“, die im Oktober 1940 eröffnet wurde und an deren Arbeitsvorhaben sich im zweiten Kriegswinter rd. 42.000 Dortmunder beteilig haben. Dafür stehen schöne und geeignete Räume zur Verfügung, so daß auch die äußeren Voraussetzungen zur weiteren Vertiefung und Vertretung des kulturellen Lebens gewährleistet sind. In der staatlichen Lehrerbildungsanstalt und im Arbeitsphysiologischen Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft besitz Dortmund wichtige Lehr- und Forschungsstätten.

Nach diesem kleinen Überblick über das kulturelle Leben wird es verständlich erscheinen, wenn Dortmund auch als Kulturzentrum eine steigende berechtigte Anerkennung findet.

Vaulische Entwicklung.

In Dortmund konnten in den letzten Jahren erfreuliche Erfolge in der baulichen Entwicklung erzielt werden. Durch den neuen Gesamtbebauungsplan, den der Oberbürgermeister im Mai 1941 bekanntgab, wird das gesamte Stadtbild in großräumiger Weise aufgelöst und durchgrünt werden. In landschaftlich schönem Gelände werden neue Stadtteile entstehen, in denen schwer arbeitende Volksgenossen außerhalb der engen grauen Stadtviertel und nicht im Schatten von Zeehen und Werken für sich und ihre Familien ein vorbildliches Heim finden werden. Ein neues enges Verkehrsnetz wird die einzelnen Teile der Stadt rasch verbinden. Zuversichtlich warten Stadt und Bewohner auf den Ausgang des Krieges, der die Möglichkeit bietet, diese gewaltigen Bauvorhaben als erste Friedensarbeiten in kurzer Zeit durchzuführen.